Alaska-Fahrt des AACZ 1979

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **83-84 (1978-1979)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-972467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alaska-Fahrt des AACZ 1979

Idee

Anfang 1978, anlässlich Walti Gigers Amerika-Aufenthalt, sprach man am Stamm zum ersten Mal über den Mt. McKinley. Aus der Idee wurde bald ein konkreter Plan, für den sich anfänglich acht Huttlis interessierten.

Vorbereitung

Die nötigen Vorarbeiten wurden unter die sieben definitiven Teilnehmer aufgeteilt. Zu dieser Zeit befanden sich drei Mitglieder in Amerika, was einerseits die Vorbereitung auseinanderriss (Doppelspurigkeiten liessen sich nicht immer vermeiden), andererseits der Gruppe auf dem Materialsektor wesentliche Vorteile verschaffte (overboots, sleds, mats, etc.).

Pararallel dazu führten wir ein wöchentliches Konditionstraining durch: Wir trafen uns jeden Donnerstag zu einem 10-km-Waldlauf in der HSA Fluntern. Skihochtouren im Wallis und im Mt-Blanc-Gebiet ergänzten dieses Programm. Bei dieser Gelegenheit konnte auch das neue Material getestet werden.

Reise

Zwischen dem 13. und 18. Juni trafen die Teilnehmer gestaffelt in Anchorage ein. Wir verteilten und verpackten die 450 kg Material, wobei wir zum ersten Mal als komplette Gruppe zusammenarbeiteten.

19. Juni

Abfahrt mit der ARR (Alaska Rail-Road) nach Talkeetna, dem Ausgangspunkt fast aller Mt. McKinley-Besteigungen. Wegen ungünstigem Flugwetter verzögerte sich unsere Weiterreise hier um zwei Tage.

21.–24. Juni (Lager I)

Abflug zum Kahiltna-Gletscher. Als einzige Gruppe marschierten wir noch am selben Abend los. Gutes Wetter erleichterte unseren Einstieg in die «Praxis». Die Schlitten entpuppten sich als bequemes Transportmittel für die ersten beiden Flachetappen. Auch die Zelte und die ungewohnte Nahrung (freeze-dried food) bewährten sich.

24.–26. Juni (Sturm 1, Lager II)

Nach dem geglückten Start wurden wir im Lager II vor die erste Bewährungsprobe gestellt. Ein Sturm zwang uns für drei Tage in die Schlafsäcke. Zelte freischaufeln, Teewasser kochen, Urinflaschen leeren usw. waren die wenigen Aktivitäten, die möglich waren.

28. Juni bis 1. Juli (Lager III)

Die weitere Besteigung erfolgte eher in alpinem Stil; das Material musste nun auch etappenweise befördert werden. In der Folge erlebten wir

eine ausgesprochen lange Schönwetterperiode, die bis zum Gipfeltag anhielt. Lager III auf 4300 m war für uns das letzte grosse Lager, das wir auch entsprechend gut einschaufelten und recht komfortabel einrichteten.

2.–6. Juli (Lager IV)

Die einzige Stelle, die alpintechnische Anforderungen stellte, die 400 m hohe und bis zu 45° steile Headwall, befand sich zwischen Lager III und IV und führte auf das landschaftlich schönste Stück des Aufstiegs, den Grat der West Buttress. Auf halber Höhe der Headwall deponierten wir unsere Skis und etwas Material. Das letzte Biwak richteten wir auf 5200 m Höhe, in Sichtweite des Denali-Passes, ein. Dieser Tag war der anstrengendste der ganzen Fahrt.

3. Juli 1979 (Gipfel)

Gut erholt, entschieden wir uns gegen Mittag des folgenden Tages zum Gipfelsturm. Um 20.15 Uhr sind wir am Ziel, auf 6193 m. Es ist fast windstill bei etwa –5 °C. Nach erstaunlich kurzer und ruhiger Gipfelrast beginnen wir mit dem «nächtlichen» Abstieg. Kurz vor Mitternacht ist auch der letzte im Lager.

4.–5. Juli (Sturm 2)

Anderntags, gegen 6 Uhr morgens, brach der zweite Sturm los. Da sich fast alle unsere Vorräte noch in einem Zwischendepot befanden, waren wir froh, dass es nach zwei Tagen aufklarte. Bestimmt auch der riesigen Neuschneemenge wegen entschlossen wir uns dann endgültig, auf die Überschreitung zu verzichten. Der Aufbruch bei schlechtem Wetter und unerbittlicher Kälte (–35 °C) vollzog sich nach dieser etwas zermürbenden Pause recht mühsam.

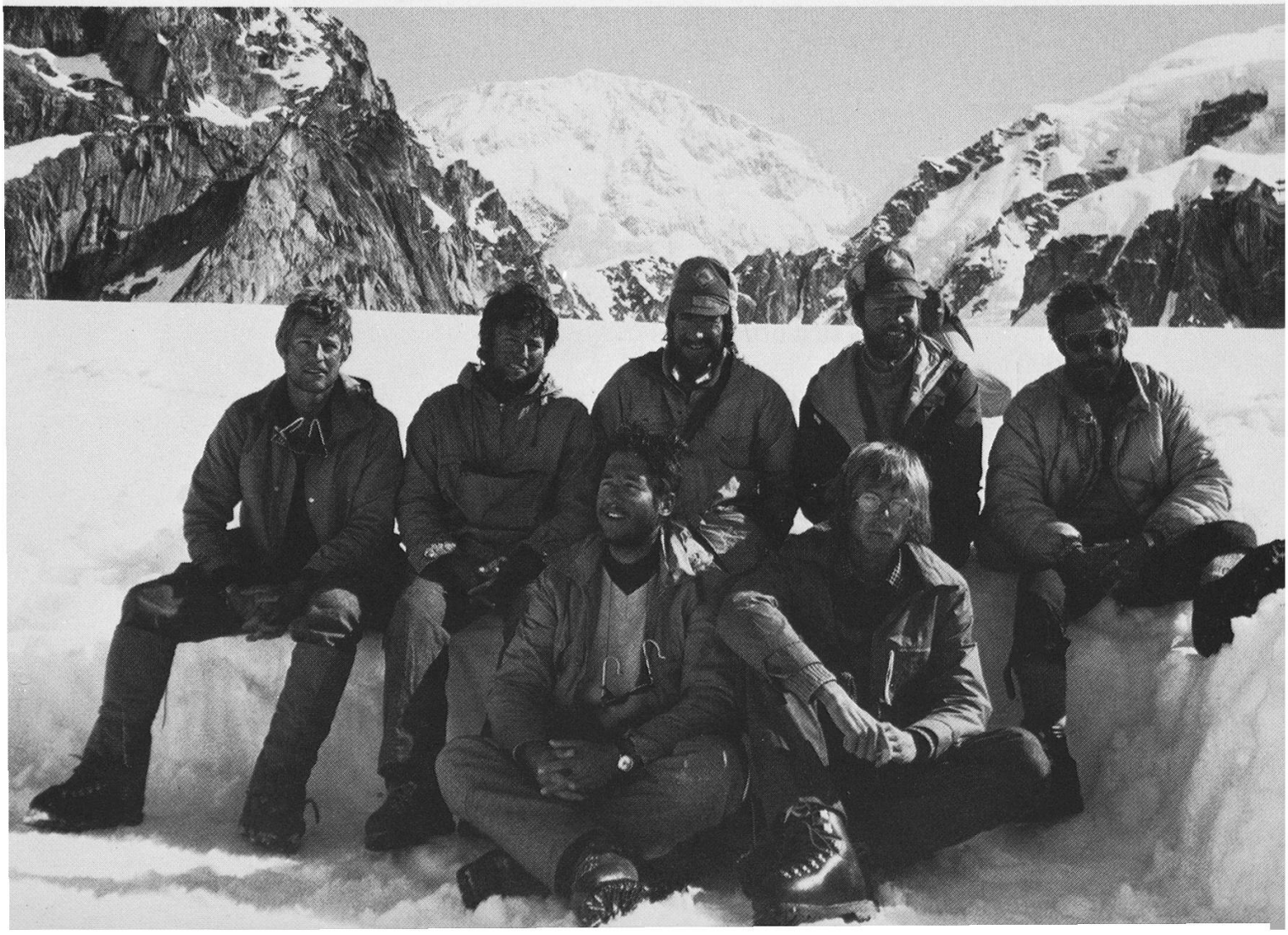
7.–10. Juli (Rückmarsch)

Grosse Überraschung: Das Skidepot war, obwohl gut markiert, verschwunden. Eine Neuschneelawine musste es verschüttet haben. Trotz zeitraubenden Suchens fanden wir auch am zweiten Tag nichts mehr von unserem Material. Anstatt einer eleganten Abfahrt kämpften wir uns zu Fuss durch knietiefen Schnee zum Kahiltna-Gletscher durch. Hier spielte uns das Wetter noch einen letzten Streich, wir blieben in einem white-out stecken.

Die Schlussetappe, nach ausgedehnter Siesta, liess uns noch einmal das eindrückliche Panorama in schönem Abendlicht erleben. Am folgenden Tag flog uns Hudson jr. ins grüne Talkeetna zurück.

12.–20. Juli (Abreise)

Ohne Hast erreichten wir noch den Abendzug nach Anchorage. Bei einem gemeinsamen Nachtessen feierten wir das glückliche Ende der Fahrt. Die «Amerikaner» reisten schon bald zurück, während wir Schweizer bis zum Abflug noch einige Tage dem American way of life frönten.

Oben: Mt. Foraker und Mt. McKinley

Unten: Mt. McKinley (Südgipfel) vom Landeplatz gesehen
Von links nach rechts: Franz Häfliger, Michael Hurst, Martin Reinhard, Walter Giger (Leiter), Peter Rüfenacht; Felix Müller, Gregor Dürrenberger